

LAYERS OF HOME

INTERNATIONAL
PERFORMANCE ART
GISWIL



SA 10.9.22
SO 11.9.22



PERFORMANCEART-GISWIL.CH

PERFORMANCE

SA 10.9.22

12 – 21:30 H

12 h Treffpunkt Bahnhof Giswil
13 h Treffpunkt Turbine Giswil, Unteraastrasse 42
17 – 18 h z'Nacht in der Turbine

Kuratorisches Statement

Das Hochwasser vom letzten Sommer veränderte über Nacht meine persönliche Landschaft und liess mich mit der Frage zurück: Wenn eine neue Welt kommt, deren Grenzen und Proportionen nicht mehr vertraut sind, wo gehören wir dann hin? «Home» ist ein vager Begriff, eine Schichtung von Kultur, Gewohnheit, Essen, Kleidung, Sprache. Wie geologische Erdschichten ist er in ständiger Bewegung und es zeigt sich erst bei einer Erschütterung, dass es mehr gibt als das, was wir an der Oberfläche sehen. Die 8 eingeladenen Künstler:innen navigieren mit Geschick durch die Komplexität dieser Landschaften und ihrer eigenen Biografien, erforschen die Widersprüche unseres heutigen Lebens und finden Wege, sich im ständigen Wandel zu bewegen.

Eintritt CHF 25.— / Studierende CHF 20.—

ROUNDTABLE

SO 11.9.22

11 – 16:30 H

BWZ Berufs- und Weiterbildungszentrum Giswil,
Zingelweg 4

Der Roundtable greift das Festivalthema «Layers of Home» auf und lädt drei Künstler:innen ein, ihre Arbeit als Ausgangspunkt für eine Diskussion vorzustellen. Claudia Barth hat sich in einem fortlaufenden Werkzyklus mit der Emigration ihrer Grossmutter beschäftigt, die während dem zweiten Weltkrieg in Brasilien lebte. Der in Indien geborene und derzeit in Basel lebende Parvez hat ein Forschungsprojekt zu transnationalem Diskurs und Marginalisierung bei britischen Kunstschaaffenden durchgeführt. Mona Louisa-Melinka Hempel erforscht, wie sich Erinnerungen in den Körper einschreiben und wird ihren Blick auf die Schweiz aus einer deutschen Perspective of Color teilen.

Eintritt frei

MIT PERFORMANCES VON

SAADET TÜRKÖZ

(Zürich/CH), transportiert mit ihrer Stimme an fremde Orte und in die Vergangenheit, bis sie einem wieder ganz in der Gegenwart ankommen lässt. Mit einer berührenden Leichtigkeit bewegt sie sich durch verschiedene Gemütszustände und erinnert, dass die Stimme einen ganz eigenen Körper hat.

MATHILDE MELEK AN

(Istanbul/TR & Paris/FR). Die Wohnung von Mathilde Melek An in Istanbul fungiert gleichzeitig als Atelier und als Archiv und ist von den Spuren ihrer Arbeiten durchdrungen. Es ist eine reichhaltige Landschaft, Referenzen zu zeitgenössischen Künstler:innen wie Cindy Sherman sind gleichwohl vertreten wie Verweise auf türkische Hochzeitsrituale oder mesopotamische Gottheiten. In ihren Performances greift sie diese widersprüchlichen Bezüge auf und macht sie zu etwas eigenem.

MURAT MEVLANA TEMEL

(Genève/CH). Die Performances von Murat Mevlana Temel sind häufig textbasiert. Die Sprache und Übersetzungsprozesse spielen dabei eine zentrale Rolle, obwohl sie oft im Verborgenen bleiben. So z.B. bei einer Performance im öffentlichen Raum, in der er aus fünf Gedichten jeweils eine Handlung ableitet. Mit Feingefühl und grossem körperlichen Einsatz führt er durch Bern und kreiert einen Rahmen, in dem die Umgebung zu Poesie wird.

MUSTAFA BOĞA

(London/GB & Ankara/TR), erzählt von Blumenarrangements, die je nach Kontext zu einer Beerdigung oder zu einer Hochzeit geschickt werden können. Ich treffe auf jemanden, der den Details seines eigenen Lebens, den Formen, Farben, Gegenständen und Geschichten, die ihn umgeben, grosse Aufmerksamkeit schenkt. Die Performance verbindet ihn mit seiner Umgebung, sei es in der Auseinandersetzung mit dem Militärdienst oder bei der Betrachtung von Blumen.

PINAR DERIN GENÇER

(Istanbul/TR & Stockholm/SE), ist Performancekünstlerin und Ärztin. Ich kriege bei ihr den Eindruck von einem unglaublichen Antrieb, also ob ihr Inneres grösser ist als die Hülle, die sie umgibt. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb widmet sie sich sowohl in den Performances wie in der Medizin ganz dem Physischen: Atem, Bewegung, Erschöpfung.

STEVEN SCHOCH

(Basel/CH), begegne ich ganz in Weiss gekleidet vor einem Klavier sitzend bei einem Stück, dass er «inside a manifesto» nennt. Er navigiert gekonnt durch einen Raum, der dem Scheitern nahe ist, indem er das Stück immer wieder von Neuem beginnt, nie über den Anfang hinausgeht. Er konfrontierte sich mit seinen eigenen Ängsten und erlaubt uns zuzusehen.

SOUKAINA JOUAL

(Rabat/Marokko), arbeitet mit vorgefundenen Dingen und Gegebenheiten und nimmt diese in ihrer Arbeit auf. Wie ein Fels in der Strömung steht Soukaina still und lässt die Welt um sich herum fließen – ihr Körper ein Weberschiffchen, mit dem sie zwischen Kulturen vermittelt und deren Fäden sie zu einem bunten Stoff verwebt.

QUYNH DONG

(Zürich/CH). In einer frühen Performance wäscht Quynh Dong in den Strassen Zürichs ihre Haare – eine einfache Geste, die man in den Dörfern Südostasiens öfters antrifft, die in Zürich aber fremd wirkt. Die Verpflanzung des Alltäglichen offenbart, wie wesentlich diese Gesten für das Verständnis unserer selbst sind. Sie führt zu herrlichen Verwirrungen, wenn Quynh schweizerdeutsche Lieder singt und diese vom Publikum als vietnamesische Popsongs gehört werden.